

## Bildungskonzept für den Schulkindergarten

Bezug: - Erlass des MK vom 07.05.1981  
- „Empfehlungen für die Arbeit im Schulkindergarten“  
MK, Hannover 1990

**Der Schulkindergarten** – man könnte ebenso gut Förderklasse sagen – gehört als besondere Fördereinrichtung zu unserer Grundschule.

Fördermaßnahmen jeglicher Art sind selbstverständlicher Bestandteil der täglichen Arbeit im Schulkindergarten.

Sie leiten aus der individuellen Lernausgangslage ab und sind auf die Entwicklung der gesamten Persönlichkeit des Kindes ausgerichtet. Sie beinhalten Aspekte des emotionalen, sozialen und kognitiven Lernens.

### 1. Leitgedanke

*Die Autonomie (Unabhängigkeit) und die Kompetenz (Handlungsfähigkeit) eines Kindes soll im Schulkindergarten so gefördert werden, dass dem Kind eine fundierte Bildungsgrundlage für den Grundschulbesuch zur Verfügung steht.*

D.h.: Das Kind lernt

- eine größtmögliche Selbstständigkeit im Handeln zu zeigen.
- immer mehr Selbstsicherheit im Vertrauen auf die eigenen Fähigkeiten zu gewinnen.
- dass ihm die Gefühle (eigene und die der Mitmenschen) bewusst werden.
- Kreativität und Ausdrucksfreude zu entwickeln.
- das ichbezogene Verhalten allmählich abzubauen.

Ziele der Fördermaßnahmen im Schulkindergarten sind:

- Stärkung individueller Fähigkeiten, Interessen, Neigungen, Begabungen, um das Selbstvertrauen des Kindes zu entwickeln und ein positives Selbstwertgefühl aufzubauen.
- Förderung der Selbsttätigkeit und Selbstständigkeit.
- Entwicklung der Fähigkeit, in der Gruppe zu spielen und zu lernen.
- Behebung von Lerndefiziten und Lernstörungen.
- Auffangen und Abbauen von Verhaltensauffälligkeiten.
- Integration von Außenseitern.
- Vermittlung von Lernstrategien; Einüben unterschiedlicher Arbeitsweisen- und -techniken.

Im Rahmen des allgemeinen Unterrichtsprogramms für Schüler im Schulkindergarten werden Aufgaben in der Gesamtgruppe, sowie Förderung in der Kleingruppe und auch individuelle Einzelförderung durchgeführt. Es wechseln spielerische Aktivitäten mit konkreten Lernangeboten ab.

In den Tagesablauf eingebunden ist das Spielen eines Gesellschaftsspiels in der Kleingruppe unter Anleitung, um u. a. die Kenntnisse von Farben, Formen, Zahlen und Mengen zu vermitteln, bzw. zu vertiefen.

In der täglichen Einzelförderung geht es darum, die Selbstständigkeit zu fördern (z. B. das Binden einer Schleife) und um Zahlen, Mengen, Formen und Farben zu festigen.

Eine intensive Sprachförderung findet in Form von Einzelgesprächen oder in Kleinstgruppen anhand des im Schulkindergarten vorhandenen Spielmaterials statt. Verhaltensauffällige Kinder erhalten im freien Spiel immer wieder Unterstützung und Aufmerksamkeit, um ihr Verhalten zu reflektieren.

Die Wahrnehmungsförderung und die Förderung basaler Fähigkeiten und Fertigkeiten, als wichtigster Bestandteil der vorschulischen Förderung, findet in den täglichen gelenkten Bastel- und Arbeitsangeboten statt.

Im Schulkindergarten herrscht ein anregendes, angstfreies Lernklima, bei dem auch kleinste Lernfortschritte anerkannt und bestätigt werden.

Die Arbeit im Schulkindergarten nimmt nicht die Aufgaben, Ziele und Methoden des Grundschulunterrichts vorweg.

## **2. Lernausgangslage**

Die individuelle Lernausgangslage wird in den ersten Wochen des Schuljahres durch intensives Beobachten in den Bereichen Sozialverhalten, Spiel- und Lernverhalten, Motorik, Wahrnehmung, Sprache und Mengenverständnis festgestellt und dokumentiert.

Durch Fördermaßnahmen werden die individuellen Fähigkeiten gestärkt, das Selbstvertrauen des Kindes entwickelt, die Selbstständigkeit gefördert, das Gruppenverhalten entsprechend den Regeln im Schulkindergarten trainiert, Lerndefizite behoben, Verhaltensauffälligkeiten abgebaut, Außenseiter integriert, sowie unterschiedliche Arbeitsweisen eingeübt.

### **3. Das Spiel**

Das Spiel ist eine, dem Kind gemäÙe grundlegende Form des Lernens.

Es erhält daher eine zentrale Stellung im Schulkindergarten.

Spielen ist keine Alternative zum Lernen, sondern eine Möglichkeit des Lernens.

Kinder regen sich im Spiel gegenseitig an. Wo Kinder intensiv spielen, lernen sie außerordentlich viel; wo die Bedürfnisse der Kinder beim Spielen berücksichtigt werden, findet spielendes Lernen statt.

Die Bereitschaft der Kinder zum Spielen und Ihre Freude am Spielen müssen erhalten und weiterentwickelt werden.

In den ersten Wochen des Schulkindergartenjahres ist viel Zeit für das freie Spielen vorgesehen, die im Laufe des Schuljahres immer mehr eingeschränkt wird. Denn zur Förderung des Gesamtwohlbefindens des Kindes trägt das Spiel nur bei, wenn das Kind sich das Problem und seinen Schwierigkeitsgrad selber wählen kann. Dann macht das Lernen Spaß, weckt Freude und Eifer und fördert so die Zufriedenheit und damit den Lernerfolg des Kindes. Das wiederum macht das Kind angstfreier, Lernhemmungen werden abgebaut und die Lernmotivation steigt.

### **4. Lernbereiche**

Ziele, Inhalte und Methoden aller Lernbereiche stehen in enger Beziehung zueinander und müssen immer wieder aufeinander bezogen werden. Es sind Handlungsebenen, in denen die Erschließung eines Teils der kindlichen Alltagswirklichkeit erfolgt.

Die Lernreizangebote sind auf die Möglichkeiten und Gegebenheiten für Kleingruppen und individuelles Lernen abgestimmt. In den Angeboten lassen sich jeweils mehrere Lernziele konkretisieren, sodass verschiedene Persönlichkeits- und Funktionsbereiche gefördert werden. Sie werden aus verschiedenen Lernbereichen abgeleitet.

#### **4.1. Sprechen und Hören**

Die Ausbildung der sprachlichen Fähigkeiten ist von grundlegender Bedeutung. Eine zunehmende Differenzierung im sprachlichen Bereich trägt zu fortschreitender individueller und sozialer Entwicklung bei.

Im Schulkindergarten soll das Kind lernen, Sprachinhalte zu verstehen und zu verarbeiten. Es soll seine eigenen Ansichten, Interessen und Bedürfnisse anderen mitteilen können. Das Kind bekommt immer wieder die Möglichkeit sach- und situationsangemessen, sowie partnerbezogen zu sprechen.

In der Kleingruppe, im Rollenspiel und bei Gesprächen im Sitzkreis soll die Freude am Sprechen und Hören geweckt und gefördert werden.

Intensives Zuhören, Mitsprechen, Weitererzählen und Nacherzählen sind Sprachaktivitäten, zu denen die Kinder auch durch den Umgang mit altersangemessener Literatur geführt werden können.

Sprachliche Mitteilungen zu hören, zu verstehen und umzusetzen muss geübt werden; die Fähigkeit Anweisungen genau zu hören, zu erfassen und auszuführen muss gesteigert werden.

## **4.2. Natur- und Sachbegegnung**

In diesem Lernbereich sollen dem Kind Ausschnitte der Lebenswirklichkeit erschlossen werden. Es ist von besonderer Bedeutung, das Interesse der Kinder an ihrer Umwelt zu wecken bzw. weiterzuentwickeln. Die Handlungsfähigkeit in unterschiedlichen Situationen ist zu fördern.

Im Spiel und in Gesprächen erkunden die Kinder eine neue Lebensumwelt, sie erhalten und erweitern Kenntnisse über den eigenen Körper, seine Pflege und Gesunderhaltung. Die Jahreszeiten werden beobachtet, Feste können mitgestaltet werden.

## **4.3. Verkehrserziehung**

Die eingeschränkte Verkehrsfähigkeit der Kinder dieser Altersstufe muss besonders beachtet und gefördert werden. Der Schulweg muss sicher bewältigt werden. Die selbstständige Teilnahme am Straßenverkehr soll entwickelt und trainiert werden. Ein Training zur Förderung der auditiven und visuellen Wahrnehmungsfähigkeit der Kinder ist ebenso Bestandteil der Verkehrserziehung wie das Fördern der motorischen Beweglichkeit und Geschicklichkeit, des Orientierungs- und Reaktionsvermögens und des Regel- und Symbolverständnisses.

## **4.4. Bildnerisches Gestalten**

Hier kann das Kind auf seine Weise ausdrücken, was es innerlich bewegt. Eigenes zu schaffen bereitet dem Kind Freude, wirkt befreiend und lösend und kann ordnende Wirkung haben.

Grundlegende Ziele der Arbeit in diesem Lernbereich sind:

- die Kreativität des Kindes zu fördern.
- die manuelle Geschicklichkeit zu erweitern.
- ästhetisches Erleben zu ermöglichen.
- das Selbstwertgefühl zu stärken.
- die Bereitschaft zu Gemeinschaftsarbeit zu wecken.

Bildnerisches Gestalten geschieht im Schulkindergarten durch Malen, Zeichnen, Herstellen von Collagen, Formen und Bauen sowie durch betrachten von Bildern und Objekten. Es sollen Grunderfahrungen mit elementaren Gestaltungsmitteln gesammelt werden.

Der Sachgemäße Umgang mit Werkzeugen wie Stiften, Pinsel, Klebestiften und Scheren soll erlernt werden. Das Üben von Arbeitstechniken wie Malen, Reißen, Falten, Schneiden und Kleben gehört zu den täglichen Aufgaben der Kinder.

#### **4.5. Rhythmisch-musikalische Erziehung**

Die Musik ist im Tagesablauf des Schulkindergartens ein gemeinschaftsförderndes und verbindendes Element. Das Einüben einfacher Kinderlieder, Reime und Fingerspiele, sowie rhythmische Übungen als Liedbegleitung und das Einbeziehen von Bewegungen in musikalische Prozesse sind Bestandteile der musischen Förderung. Improvisation und das Erfassen musikalischer Abläufe sollen gefördert werden. Das Kind soll Klänge unterscheiden, Musikinstrumente kennen lernen und ausprobieren.

Die Ziele dieses Lernbereichs sind:

- Die Freude am Singen, Sprechen, Musizieren und Bewegen aufzugreifen, zu erhalten und zu fördern.
- Die Bewegungsfähigkeit steigern.
- Das Wahrnehmungs- und Ausdrucks- und Einfühlungsvermögen schulen.

Über das eigene Tun erfahren die Kinder die Musik.

#### **4.6. Bewegungsförderung**

Das spontane Bewegungsbedürfnis der Kinder wird aufgegriffen. Sie werden zu vielfältigen Formen der Bewegung herausgefordert. Sie bekommen die Gelegenheit individuell erworbene Bewegungsmuster zu erhalten, zu erweitern, zu korrigieren und zu differenzieren. Dabei können sie ihre Geschicklichkeit, Gewandtheit, Beweglichkeit, Kraft, Schnelligkeit und Ausdauer weiterentwickeln. Bewegungsförderung kann im Klassenraum, in der Turnhalle, auf dem Sportplatz und auf dem Schulhof stattfinden.

Zunehmende körperliche Geschicklichkeit, Ausdauer und Körperbeherrschung tragen zur Stärkung der ganzen Persönlichkeit bei. Lob und Anerkennung fördern das Selbstwertgefühl und das Selbstvertrauen. Die Aufforderung zu gemeinschaftlichen grobmotorischen Übungen fördert die individuelle Handlungsbereitschaft, die Selbstsicherheit und die Koordinationsfähigkeit.

Ziele dieses Lernbereichs sind:

Die Kinder sollen

- sich frei bewegen und spielen können (Fantasie, Kreativität, Motivation)
- sich im Raum orientieren können
- Bewegungen nachvollziehen und gestalten können
- Bewegungsabläufe erlernen, koordinieren und verbessern können
- den Gleichgewichtssinn stabilisieren können
- Anstrengungs- und Risikobereitschaft entwickeln können
- Ordnungsschemata bilden können (Kreis, Reihe, Schlange)

Die Aufgaben im Bereich Bewegungserziehung sollen dem Spielbedürfnis und dem Können der Kinder angemessen sein. Hand- und Großgeräte können eingesetzt werden, um weitere Bewegungserfahrungen zu ermöglichen, z.B. Steigen, Klettern, Schaukeln, Drehen, Balancieren, Überwinden von Hindernissen.

#### **4.7. Religiöse Erziehung**

Im Schulkindergarten begegnen sich Kinder aus unterschiedlichen Herkunftsländern, verschiedenen Religionen oder Weltanschauungen. Hier werden diese unterschiedlichen religiösen Erfahrungen ernstgenommen und berücksichtigt. Die religiöse Erziehung ist Bestandteil der Gesamterziehung. Sie geschieht im alltäglichen Miteinander. Durch das eigene Erleben, Nachdenken und Sprechen muss das Kind bestimmte sozial-emotionale Erfahrungen gewinnen, verarbeiten und reflektieren.

In kindgemäßer Form soll der Sinn christliche Feste im Jahresablauf erschlossen und die Freude am gemeinsamen Feiern vermittelt werden.

#### **4.8. Erfahrungen mit Mengen, Formen, Größen und Zahlen**

Durch die Auseinandersetzung mit mathematischen Inhalten im Schulkindergarten soll die Fähigkeit der Kinder verbessert werden, die Umwelt denkend zu erfassen, Dinge zu ordnen und Sachbezüge herzustellen. Indem Kinder mit Mengen, Formen, Größen und Zahlen umgehen, sie vergleichen, ordnen, sortieren und so Strukturen erkennen oder herstellen, schaffen sie sich die Handlungsgrundlage für mathematische Lernprozesse.

Die mathematischen Inhalte werden mit vielfältigen Materialien erarbeitet, z.B. mit Spielmaterialien aus der Bauecke, mit Naturmaterialien, oder mit Spielen wie „Domino“, „Memory“, „Quartett“.

Arbeitstechniken wie Bauen, Legen, Tasten, Schneiden, Falten, Ankreuzen, Ausstreichen, Einkreisen werden nicht nur im Rahmen des mathematischen Lernbereichs gefordert und gefördert, sondern sie sind integrierter Bestandteil der gesamten Arbeit im Schulkindergarten.

#### **4.9. Vorbereitung auf das Lesen und Schreiben**

Die Vorbereitung auf das Lesen und Schreiben im Schulkindergarten muss mit dem Erlebnisbereich der Kinder eng verbunden sein und in Wechselbeziehung zu den übrigen Lernbereichen, insbesondere „Sprechen und Hören“, „Rhythmisch-musikalische Erziehung“, „Bildnerisches Gestalten“ stehen.

Durch die Beschäftigung mit der Schriftsprache gewinnen die Kinder grundsätzlich eine neue Einstellung zur Sprache.

Die Sprache wird nun zum Gegenstand der Betrachtung. Die Kinder sollen dazu angeregt werden, Sprache und Begriffe auch unter formalen Gesichtspunkten zu betrachten, indem sie z.B. den Gleichklang in Reimen entdecken, Schriftzeichen ihres Namens in anderen Wörtern suchen und wiedererkennen, spielerisch Anlaute entdecken.

Das Interesse der Kinder an Schrift, Büchern, Lesen, Schreiben muss geweckt, bzw. werden vorhandene Interessen aufgegriffen, befriedigt und weitergeführt.

Die Tätigkeit des Schreibens verlangt bestimmte Fertigkeiten, z.B. das Halten und Führen des Schreibgerätes, das Ausführen einer fortlaufenden Schreibebeziehung. Der Schreibanfänger muss darum sowohl seine Schreibmuskulatur stärken und trainieren als auch sein rhythmisches Empfinden und die Steuerung seiner Feinmotorik üben. Übungen zum Formgefühl, zur Raumaufteilung und zu Bewegungsabläufen sowie die Schulung der Sprache, des Gehörs, des Auges und

der hand sind notwendig und haben die Aufgabe, Bewegungsvorstellungen des Schreibens sprechmotorisch, akustisch, optisch und feinmotorisch vorzubereiten und rhythmisierend zu unterbauen.

#### **4.10. Medienerziehung**

Die Medienerfahrungen der Kinder sollten im Schulkindergarten aufgegriffen werden. Fernsehsendungen müssen von den Kindern verarbeitet werden. Deshalb sollte ihnen Zeit, Möglichkeit und Hilfestellung dazu gegeben werden. Besonders wenn bei Kindern verstärkt Nervosität, Aggressivität und Konzentrationsstörungen auftreten, sollten Eltern mit einbezogen werden, um einen sachangemessenen Umgang mit Medien anzubahnen.

Die Anbahnung von Medienkompetenz bezieht sich nicht nur auf den konsumierenden Umgang mit Medien, sondern auch auf den kreativen Umgang mit ihnen. In allen Lernbereichen bieten sich Möglichkeiten, z.B. Geräusche, Lieder, Geschichten auf MC oder CD aufzunehmen, Dias selbst zu bemalen, eigene Bilderbücher herzustellen, kurze Videoszenen aufzunehmen.

Auch der Umgang mit dem PC kann z.B. anhand der „Lernwerkstatt“ eingeführt werden.

### **5. Rahmenbedingungen**

In unseren Schulkindergarten können bis zu 16, vom Schulbesuch zurückgestellte Kinder aufgenommen werden. Sie werden von einer Sozialpädagogin in bis zu 20 Unterrichtsstunden betreut. Doppelbesetzung findet je nach Gruppengröße statt. Für Bewegungsförderung steht die Turnhalle, ein Sportplatz, und natürlich der Schulhof zur Verfügung.

Die Räumlichkeiten unseres Schulkindergartens sind so gegliedert, dass eine Lernumwelt entsteht, die zu vielfältigen Aktivitäten anregt. In abgeschirmten Ecken spielen die Kinder in wechselnden Kleingruppen in ungestörter Atmosphäre: Bauecke, Puppenecke, Kaufladen, Bastel- und Maltisch, Rückzugsmöglichkeit auf einer zweiten Ebene, PC-Ecke.

Zur Zeit besuchen 7 Jungen und drei Mädchen den Schulkindergarten und erhalten 15 Unterrichtsstunden in den Räumen des Schulkindergartens. Zusätzlich nehmen die Kinder zweimal wöchentlich am Sportunterricht der ersten Klasse teil und dreimal wöchentlich besuchen sie eine Unterrichtsstunde der ersten Klasse.

In den beiden großen Pausen spielen sie täglich draußen mit den anderen Grundschulkindern auf dem Schulhof.

Der Musikraum wird in unregelmäßigen Abständen genutzt, bzw. werden Instrumente im Schulkindergarten ausprobiert.

An dem Verfahren der Buchausleihe unserer Grundschulbücherei nehmen auch die Schulkindergartenkinder teil.

Eine Küche steht ebenso zur Verfügung.

9 Kinder benutzen den Schulbus, bzw. ein Taxi.

## 5.1. Tagesablauf

Unterrichtsbeginn: 8.40 Uhr:

- Die Kinder kommen in den Schulkindergarten und können sich individuell beschäftigen, das Gespräch mit der Lehrkraft suchen, oder einfach erst mal „ankommen „

9. 00 Uhr: Morgenkreis (alle Kinder)

- Lieder, Gespräche, Spiele, Bilderbuchbetrachtungen, Geschichten

9.25 Uhr: Gemeinsames Frühstück

9.30 Uhr: 1. Pause auf dem Schulhof

9.50 Uhr: Freies Spiel

- Die Kinder suchen sich selbstständig Spielmöglichkeiten.
- Es findet Einzelförderung statt (z.B. das Binden der Schleife üben)
- Angeleitetes Gesellschaftsspiel (Kleingruppe)
- Beenden angefangener Bastel- oder Malaufgaben

10.30 Uhr: Angeleitetes Beschäftigungsangebot z.B.:

- Bastelarbeit
- Arbeitsblätter
- Tusch- oder Malaufgabe
- Schwungübungen
- Falten
- Kneten

Je nach individueller Bearbeitungsdauer der Aufgabe: Freies Spiel

- siehe oben!

11.10 Uhr: Aufräumzeit

11.15 Uhr: Schlusskreis

- Tagesgeschehnisse besprechen, Lied, Tanz oder Spiel

11.25 Uhr: 2. Pause auf dem Schulhof

11.40 Uhr: Besuch im ersten Schuljahr

- 2 x wöchentlich Sport
- 3 x wöchentlich Anfangsunterricht

12.25 Uhr Schulschluss



## **5.2. Besondere Aktivitäten für die Schulkindergarten-Kinder**

- Schnuppertag vor Beginn des Schuljahres
- Fahrt zum „Männeken-Theater“, Augustfehn im Dezember
- Weihnachtsfeier (Eltern und Kinder) im Dezember
- Faschingsfeier
- Ausflug zum Vogelpark in Westerstede, Mai / Juni
- Teilnahme an den Bundesjugend- / Sportspielen der Grundschule

## **6. Elternarbeit**

Die Wechselwirkung von schulischen und außerschulischen Erziehungs- und Lerneinflüssen erfordert eine enge, vertrauensvolle und kontinuierliche Zusammenarbeit mit dem Elternhaus.

Für diese Zusammenarbeit ist gegenseitige Information Voraussetzung.

Formen und Inhalte der Zusammenarbeit:

- Elterninfoheft
- Informationsabend vor Beginn des Schuljahres
- Elternabend im November, Thema: „Wann ist mein Kind schulreif“
- Elternbriefe während des laufenden Schuljahres, um die Erziehungsberechtigten über die Arbeit zu informieren und um ihnen organisatorische Dinge mitzuteilen
- Oktober / November: Erste Elterngespräche, wenn besondere Auffälligkeiten bei einem Kind zu beobachten sind
- Weihnachtsfeier im Schulkindergarten (Eltern und Schüler)
- Elternsprechtag im Februar
- Weitere Gespräche, wenn Eltern es Wünschen, bzw. wenn Kinder besonders Auffälligkeiten aufweisen
- Evtl. Hausbesuche
- Hospitationen der Eltern im Schulkindergarten sind möglich